

## **May, Karl: [wenn um die Berge von Befour] (1877)**

1     »wenn um die Berge von Befour  
2     Des Abends erste Schatten wallen,  
3     Dann tritt die Mutter der Natur  
4     Hervor aus unterirdischen Hallen  
5     Und ihres Diadem Azur  
6     Erglänzt von funkelnden Krystallen.  
7     In ihren dunklen Locken blühn  
8     Der Erde düftereiche Lieder;  
9     Aus ungemeßnen Fernen glühn  
10    Des Kreuzes Funken auf sie nieder,  
11    Und traumbewegte Wogen sprühn  
12    Der Sterne goldne Opfer wieder.  
13    Und bricht der junge Tag heran  
14    Die Tausendäugige zu finden,  
15    Läßt sie das leuchtende Gespann  
16    Sich durch purpurne Thore winden,  
17    Sein Angesicht zu schaun und dann  
18    Im fernen Westen zu verschwinden.«

19    »wenn um die Berge von Befour  
20    Des Abends dunkle Schatten wallen,  
21    Dann tritt die Mutter der Natur  
22    Hervor aus unterid'schen Hallen  
23    Und läßt auf die versengte Flur  
24    Des Thaues stille Perlen fallen.  
25    Des Himmels Seraph flieht, verhüllt  
26    Von Wolken, die sich rastlos jagen,  
27    Die Erde läßt, von Schmerz erfüllt,  
28    Den Blumen bittre Thränen tragen,  
29    Und um verborgne Klippen brüllt  
30    Die Brandung ihre wilden Klagen.  
31    Da bricht des Morgens glühend Herz:  
32    Er läßt den jungen Tag erscheinen;

33 Der küßt den diamantnen Schmerz  
34 Von tropfenden Karfunkelsteinen  
35 Und trägt ihn liebend himmelwärts,  
36 Im Aether dort sich auszuweinen.«

(Textopus: [wenn um die Berge von Befour]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35025>)